

selbst in der Schneiderwerkstatt vollkommen hergestellt worden. Die Köpfe werden nach dieser Fabrikationsweise, wie ich mich selbst überzeugte, zugleich elastisch und haltbar, und jeder weiß ja, was im Kasperletheater ein Kopf aushalten muß.

Drei Einwände könnten gegen die Zulassung solcher Arbeiten in einer Krankenanstalt wie die unsrige gemacht werden:

1. Der Materialaufwand, 2. die mit den Arbeiten unbedingt verbundene Schmutzerei, 3. die Gefährlichkeit eines Teiles des verwendeten Materials (Draht).

Es ist bei uns eine selbstverständliche und jedem Kranken bekannte Forderung, daß er sich die nötigen Geldmittel durch die mäßig ver-gütete Tütenklebearbeit, Malerei, Schneiderei, Garten- oder Hausarbeit selbst beschaffen muß. Ebenso sind die Kranken dazu angehalten, den Schmutz selbst wegzuräumen. Zweierlei wird dadurch im ganzen erreicht: Die Patienten sind gezwungen, da sie meist sozial schlechter gestellten Kreisen entstammen, sich in geregelte Arbeitstätigkeit einzurichten, um Geld zu verdienen. Erst dann können sie auch Lieblingsbeschäftigungen nachgehen. Ferner wird dadurch das ständige Streben, sich gut zu führen, wachgehalten, da aus heilpädagogischen Gründen von dem einzelnen erlangte Vergünstigungen jederzeit entzogen werden können. Ganz abgesehen von der von den Kranken selbst so wohltuend empfundenen Ablenkung. Und da nur solche Materialien Verwendung finden, die nicht sofort zu gefährlichen Werkzeugen und Waffen werden können, sondern auch erst auf dem Wege komplizierter Herstellung, so ergibt sich nur ein Zwang zu erhöhter Aufmerksamkeit für Ärzte und Pfleger. Die von solchen Arbeiten gezogenen Vorteile sind demnach so in die Augen springend, daß den Ärzten und Pflegern die Pflicht erwächst, die damit verbundene Mehrleistung an Wachsamkeit auf sich zu nehmen.

Erklärung.

Von Dr. Susmann Galant.

In seiner Arbeit: „Die Reflexe an den oberen Extremitäten¹⁾“ führt Herr Dr. Kurt Tiefensee auf Seite 78 den Daumenballenreflex — Galant an und gibt mich als „Schweizer“ aus. Im Zusammenhang damit schulde ich die Erklärung, daß ich geborener Russe bin und die schweizerische Bürgerschaft nie angenommen habe. Ich studierte nur längere Zeit in der Schweiz und blieb dort nach Absolvierung des Studiums einige Jahre als Arzt ansässig. 1922 kehrte ich in meine Heimat zurück und wirke seitdem als Neurologe und Psychiater in Moskau.

¹⁾ Arch. f. Psychiatrie u. Nervenkrankh. 74, H. 1, S. 52.



Herb